

Lesegottesdienst zum Sonntag Reminiscere

28.02.2021

Schön, dass Sie sich Zeit für sich und für Gottesdienst nehmen. Setzen Sie sich ruhig gemütlich hin, mit einer Tasse Kaffee oder Tee, und schenken Sie sich Zeit.

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an, und legen Sie sich Ihr Gesangbuch oder Ihr Handy bereit, um das Wochenlied zu genießen.

Im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Aus Psalm 25

Nach dir, Herr, verlangt mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden,

dass meine Feinde nicht frohlocken über mich.

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret;

aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.

Herr, zeige mir deine Wege

und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,
die von Ewigkeit her gewesen sind.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend

und meiner Übertretungen,

gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit,

Herr, um deiner Güte willen!

Der Herr ist gut und gerecht;

darum weist er Sündern den Weg.

Er leitet die Elenden recht

und lehrt die Elenden seinen Weg.

Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue

für alle, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten.

Das Wochenlied

Das Wochenlied ist „Das Kreuz ist aufgerichtet“, im Gesangbuch die Nummer 94.

Weinberglied aus Jesaja 5,1-7

Auf fruchtbarem Hügel, da liegt mein Stück Land,

dort hackt ich den Boden mit eigener Hand,

ich mühte mich ab und las Felsbrocken auf,

baute Wachturm und Kelter, setzte Reben darauf.

Und süße Trauben erhofft' ich zu Recht,

doch was dann im Herbst wuchs, war sauer und schlecht.

Jerusalems Bürger, ihr Leute von Juda,

was sagt ihr zum Weinberg, was tötet denn ihr da?

Die Trauben sind sauer, entscheidet doch ihr:
War die Pflege zu schlecht? Liegt die Schuld denn bei mir?
Ich sage euch, Leute, das tue ich jetzt:
Weg rei ich die Hecke, zum Schutz einst gesetzt;
und die Mauer ringsum, die reie ich ein:
zum Weiden soll'n Schafe und Ziegen hinein!
Zertrampelnden Füßen geb ich ihn preis,
schlecht lohnte mein Weinberg mir Arbeit und Schweiß!
Ich will nicht mehr hacken, das Unkraut soll sprießen!
Der Himmel soll ihm den Regen verschließen!
Der Weinberg des Herrn seid ihr Israeliten!
Sein Lieblingsgarten, Juda, seid ihr!
Er hoffte auf Rechtsspruch und erntete Rechtsbruch,
statt Liebe und Treue nur Hilfeschreie!

Predigt

Der Prophet Jesaja singt ein Lied von einem Weinberg...aber kein lustiges Trinklied, auch kein romantisches von einem schönen Ausflugsziel wenn nebenan die Mandeln blhen. Jesaja singt von Gottes Weinberg, in den Gott viel Mühe und Arbeit investiert hat. Gehegt und gepflegt hat Gott seinen Weinberg, hat ihm viel Zuwendung gespendet, hat ihm gegeben, was ein Weinberg so zum Wachsen und Gedeihen braucht. Gottes Weinberg, das ist für Jesaja das Volk Israel, Gottes Volk, die Menschen, die sich Gott erwählt hat und um die er sich kümmert. Jetzt erwartet man fast, Gott müsste doch wissen, auf was und auf wen er sich da einlässt. Die bockigen Menschen, die ihm schon so oft rger eingebracht haben, die schon so oft ihrem eigenen Kopf gefolgt sind, statt seinen Geboten. Und jetzt auch wieder...Gott kümmert sich, aber sein Weinberg bringt nur schlechte Früchte hervor. Er hoffte auf Gerechtigkeit, aber die Menschen haben sich doch unfair verhalten.

Gerade die Wochen vor Ostern, die Wochen der Passionszeit, laden dazu ein, sich darauf zu besinnen, wo wir in unserem Leben wie ein unfruchtbarer Weinberg waren...oder es vielleicht auch immer noch sind. Wo wir undankbar waren, obwohl wir doch Grund zur Dankbarkeit hatten. Wo wir etwas versäumt haben, obwohl wir tätig hätten werden können. Wo wir gar handfestes Unrecht begangen haben.

Man könnte erwarten, Gott müsste doch wissen, auf was er sich bei uns einlässt. Er müsste doch mittlerweile wissen, dass von uns nichts zu erwarten ist. So ungeheuerlich das jetzt klingt, Gottes Zorn über seinen unfruchtbaren Weinberg, zeigt aber, dass dem nicht so ist. Gott reagiert zornig, er ist bewegt von dem Versagen, er ist voll Leidenschaft. Weil wir ihm mit unseren Fehlern nicht gleichgültig sind, sondern er unbeirrbar das in uns sieht, was wir sein könnten. Wenn Gott uns ansieht, sieht er in uns den besseren Menschen, den wir sein könnten. An dieser Vision hält er fest, auch um den Preis, dass er immer wieder von uns enttäuscht wird. Auch wenn er fast die Geduld verliert, und im Zorn androht, seinen

Weinberg brachliegen zu lassen. Auch wenn es dann manchmal scheint, er sei jetzt endgültig so enttäuscht, dass er sich zurückzieht. So bleibt er mit seiner Leidenschaft doch immer bei uns, sieht uns immer wieder so an, als seien wir schon die Menschen, die wir sein sollten. Gott traut uns mehr zu, als wir sind. Er traut uns zu, unseren Nächsten zu lieben, geduldig zu sein, Lösungen zu finden. Gott traut uns zu, zusammen zu halten, einander zu achten, Kriege zu beenden, Flüchtlingslager aufzulösen. Aus Liebe zu uns regt er sich auf, wenn wir scheitern, weil er weiß, wir könnten es besser machen. Aus dieser unbeirraren Liebe heraus wird er sogar für uns ans Kreuz gehen, um uns ein Stück weit näher an die Vision unserer Selbst zu bringen, als die er uns sieht.

Amen.

Gebet

Guter Gott, auf dich trauen wir!

Denn du bist treu.

Auf dich hoffen wir.

Auf deine Liebe sind wir angewiesen.

Auf deinen Traum,

den du von uns träumst.

Wir bitten dich,

denke nicht an unsere Fehler,

sondern führe uns mit deiner Güte

und Liebe.

Führe uns in die Welt,

die du für uns im Sinn hast.

Wende dich zu uns, Gott, denn wir sind einsam

und unsere Herzen sind bedrängt von Not.

Sei bei uns, mit deiner leidenschaftlichen Liebe,

die uns herausfordert aus unserem alten Ich,

das wir oft selbst nicht leiden können.

Nimm unsere Fehler mit ans Kreuz,

und lass nichts zurück außer Liebe und Licht.

Amen.

Segen

Gott segne und behüte dich.

Er segne deine Fehler und Versäumnisse,

und verwandele sie in Güte und Kraft.

Gott mache dich ganz und gar zu seinem Geschöpf.

Amen.